

Schlitzohr und Aushilfsverteidiger

Dank ihrer individuellen Klasse nehmen die beiden Dinkelsbühler entscheidend Einfluss

DINKELSBÜHL (ke) – Die eigentlich interessante Frage im Zusammenhang mit Pascal Haltmayer lautet: Gibt es eine Position in einer Fußballelf, auf der er ausnahmsweise keine Torgefahr entwickeln würde? Unter dem Eindruck seiner Leistung in der Partie gegen Jahn Regensburg kann die Antwort nur lauten: Torwart. Obwohl: Auch da bestünde ja in einem günstigen Moment die Gelegenheit zu einem kraftvollen Vorstoß, in dessen Verlauf er ein paar Verteidiger und sein Gegenüber mit den Handschuhen austanzen könnte, um das Leder dann locker über die Linie zu schieben. Eine verrückte Vorstellung? Nicht bei den Spfr Dinkelsbühl. Denen ist mittlerweile alles zuzutrauen, wirklich alles.

Zurück zu den Tatsachen. Obwohl der Offensivspieler gegen Regensburg mal wieder als Außenverteidiger aufgestellt war, auf der rechten Bahn diesmal, war er eine der prägenden Figuren beim Pokalerfolg. „Ich spiele da, wo der Trainer mich hinstellt“, sagt er und was er nicht sagt, aber jeder gesehen hat: er erledigt die defensive Aufgabe, ohne dabei seine eigentlichen Stärken zu verlieren. Und die liegen in seiner Dynamik, in dem hohen Tempo, mit dem er, den Ball am Fuß, gestandene Verteidiger wie tapsige Bären aussehen lässt. Gleich zweimal führte er gegen den Jahn sein Talent in dieser Art und Weise vor. Beim ersten Treffer spielte er noch den Torhüter aus, beim zweiten, kurz nach der Pause, schoss er aus spitzem Winkel von der Grundlinie Gino Windmüller an, von dessen Bein das Leder ins Netz prallte. „Dieses Spiel war schon eine absolut geile Sache. Unser Einsatz hat gepasst und wir haben verdient gewonnen“, so Haltmayer. Der andere Dinkelsbühler Torschütze spielte auf seiner gewohnten Position im rechten offensiven Mittelfeld und entwickelte wie gewohnt



Glückwunsch zum Tor: Johannes Bauer, Tim Müller, Pascal Haltmayer und Matthias Arold (von links) jubeln, ein Regensburger wendet sich mit Grausen.

Torgefahr. Erfolgreich war er allerdings nicht aus dem Spiel heraus, sondern nach ruhenden Bällen. Schlitzohrig schlenzte Tim Müller einen Freistoß ins Netz, während Jahn-Keeper Patrick Wiegers noch damit beschäftigt war, die Mauer zu stellen. Einen an ihm selbst verursachten Elfmeter verwandelte Müller spät zum Siegtreffer.

Gedankenschnell die Chance beim Schopf packen – auch und gerade beim Elfmeter – das zeichnete Müller und das gesamte Spfr-Team beim Sieg über den Jahn aus. Müller, als zuverlässiger Trefferlieferant am Aufschwung der Dinkelsbühler in den letzten Jahren maßgeblich beteiligt, stellte das Spiel

in eine Reihe mit dem 5:0-Pokalerfolg gegen den FC Bayern München, den er einst als U19-Spieler mit dem Juniorenteam der SpVgg Ansbach errungen hatte.

„Es macht einfach riesig Freude, bei den Spfr zu spielen. Es gibt hier ein großes Zusammengehörigkeitsgefühl und einen tollen Mannschaftsgeist“, sagt Müller. Als Knackpunkt empfand er die Szene, in der Johannes Müller per Kopf auf der Linie das 0:3 verhinderte: „Da ging ein Ruck durch die Mannschaft, da haben wir gemerkt, da geht doch noch was. Und die Zuschauer haben uns noch zusätzlich motiviert.“